

# Interkulturelle Pädagogik nimmt alle in den Blick!?

**Fachvortrag zur Auftaktveranstaltung „Inklusive Gemeinden – InGe II“**

Dienstag, 10. Mai 2016

Ratssaal Ritterhude



Anja Steinbach  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
Institut für Pädagogik  
*Carl von Ossietzky* Universität Oldenburg

# Überblick

- Wir leben in einer Migrationsgesellschaft – Bedeutungen für Bildungsinstitutionen
- Was ist eigentlich Interkulturelle Pädagogik?
- Zum Kulturbegriff Interkultureller Pädagogik
- Ist Interkulturelle Pädagogik nötig?! Eine migrationspädagogische und rassismuskritische Perspektive
- Schlussbemerkungen: Pädagogische Professionalität in der Migrationsgesellschaft

## **Die Vorder- und Hinterbühne des ‚Interkulturellen‘ in der Pädagogik**

## Wir leben in einer Migrationsgesellschaft!

- Migration hat es faktisch immer gegeben
- Noch nie waren so viele Menschen *bereit* bzw. *gezwungen* und/oder *in der Lage* Ihren Arbeits- und Lebensmittelpunkt dauerhaft oder auf Zeit zu verändern
- Wir leben in einem Zeitalter für das Migrationsphänomene konstitutiv sind
- Es geht also weniger darum, ob wir uns mit Migrationsphänomenen auseinandersetzen *wollen* oder *müssen*, sondern um die Anerkennung von und Auseinandersetzung mit einer gesellschaftlichen Tatsache

## Politische Versäumnisse mit Folgen

- „Deutschland ist kein Einwanderungsland“
- Erst Anfang der 2000er Jahre die politische Wende
- Und dann: der PISA-Schock
- Seither wird in politischen, öffentlichen und erziehungswissenschaftlichen Diskursen sehr viel über „die mit Migrationshintergrund“ geredet

## Normalität und Zugehörigkeit

- „Woher kommst du?“ – „Aus Bremen.“
- „Nein, ich meine, ursprünglich?“ – „Ich bin in Bremen geboren.“
- „Aber deine Eltern?“ – „Meine Mutter kommt auch aus Bremen.“
- „Aber dein Vater?“ – „Mein Vater ist Italiener.“
- „Aha...“ - ...

(Aus: Mecheril et al. 2010: 41)

„Integration und Bildung:

Bildung ist Voraussetzung für persönlichen Aufstieg und die Zukunftsfähigkeit Deutschlands. Integration ist im Kern eine Bildungsfrage. Investitionen in Bildung sind Zukunftsinvestitionen und Motor für Wachstum, Beschäftigung und gesellschaftlichen Zusammenhalt.“

**8. Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration über die Lage der Ausländerinnen und Ausländer in Deutschland (Juni 2010)**





## *„Der Bambi-Integrationsabend“*



Dabei fremdelte der Fußballer noch mit seiner Rolle am Rednerpult. Als er selbst in der neuen Kategorie „Integration“ ein Rehkitz bekam, war er lockerer. „Özil hat gezeigt, wie leichtfüßig Integration geht“, sagte Moderatorin Nazan Eckes, die ebenfalls aus einer türkischen Familie stammt. „Bei ihm jubeln deutsche Stammtische und türkische Teestuben gemeinsam.“

# Untersuchung von Barbara Schramkowski (I):

- **Erkenntnisinteresse:**
- Was sind die Faktoren für Bildungserfolg bei jungen Menschen mit Migrationshintergrund?
- Um Interviewpartner/innen zu finden, bittet sie Fachkräfte in Beratungsstellen und Migrationsdiensten darum, ihr junge Menschen mit Migrationshintergrund zu vermitteln, die als „besonders gut integriert“ angesehen wurden.
- Die meisten der Befragten waren allesamt nach den üblichen Kriterien (Schulabschlüsse, berufliche Situation und weitere Aussichten, Beherrschung der deutschen Sprache, deutsche Staatsangehörigkeit, Mitgliedschaften in deutschen Vereinen) „gut integriert“
- **Überraschend:** Sie betrachteten sich selbst jedoch keineswegs „als integriert“.

# Untersuchung von Barbara Schramkowski (II):

## Benannte Gründe:

- alltäglich spürbaren Trennlinien zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund,
- kleinen Sticheleien,
- seltener erlebte größeren Beleidigungen und Bedrohungen,
- öffentlichen Diskurse, die gesellschaftliche Probleme wie Kriminalität und Arbeitslosigkeit allzu oft mit Einwanderung und Eingewanderten in Verbindung brachten,
- all dies vermittelte ihnen den Eindruck, als eigentlich doch **nicht ‚richtig‘ dazugehörig angesehen** zu werden.

# Migration und (Bildungs-)Ungleichheit

## Benachteiligung verschiebt sich

- 1960er Jahre: Das katholische Arbeitermädchen vom Lande
- Heute: Der männliche Jugendliche mit türkischem Migrationshintergrund aus der Großstadt
- Ungleichheit steht im Zusammenhang mit sozialen Konstruktionen und gesellschaftlichen Normalitätsvorstellungen

## Diskriminierung schon in der KiTa?

„Wenn Kinder die Erfahrung machen, dass ihre soziale Bezugsgruppe - in erster Linie ihre Familie und dann die soziale Gruppe, der die Familie angehört - nicht beachtet und anerkannt wird und für das Funktionieren des Geschehens in der KiTa nicht wichtig zu sein scheint, dann haben sie es schwer, ein positives Selbstbild zu entwickeln.“ (Wagner 2007)

- Bedeutsame Erfahrungen: kleine Kinder machen ihre ersten Erfahrungen mit einer öffentlichen Einrichtungen
- Hier wird soziales Wissen darüber gesammelt, wie unsere Gesellschaft funktioniert, wer selbstverständlich (nicht-) zugehörig ist
  - Welche Menschen sind wofür zuständig?
  - Wer kümmert sich um die Kinder?
  - Wer übernimmt die Reinigung der Räume?
- Welche Rolle spielen dabei bestimmte Merkmale dieser Menschen? *Alter, Geschlecht, Hautfarbe, Sprache....*
- All dies hat damit zu tun, was Kinder für ein Bild entwerfen...von sich, von anderen, von der Welt in der sie leben

## Repräsentation in Kindertagesstätten

- Mehr als 2/3 der unter 5-Jährigen haben einen sogenannten Migrationshintergrund
- Jedoch nur ca. 7% der pädagogischen Fachkräfte in Kitas
- Wie erleben päd. Fachkräfte mit Migrationshintergrund ihr Rolle in Kitas?
- Wie nehmen Kinder soziale Unterschiede wahr?

## Institutionelle Diskriminierung an Übergangsschwellen im Bildungssystem

- Eintritt in die Grundschule / Zurückstellung in den Kindergarten
- Übergang in die Sekundarstufe / Empfehlungen für die weiterführenden Schulen

„...ohne perfekte  
Deutschkenntnisse ist  
kein Erfolg auf dem  
Gymnasium möglich“

„Mangelnde  
Sprachkenntnisse gehen  
oft Hand in Hand mit  
anderen Schwierigkeiten,  
die das Kind noch hat.“



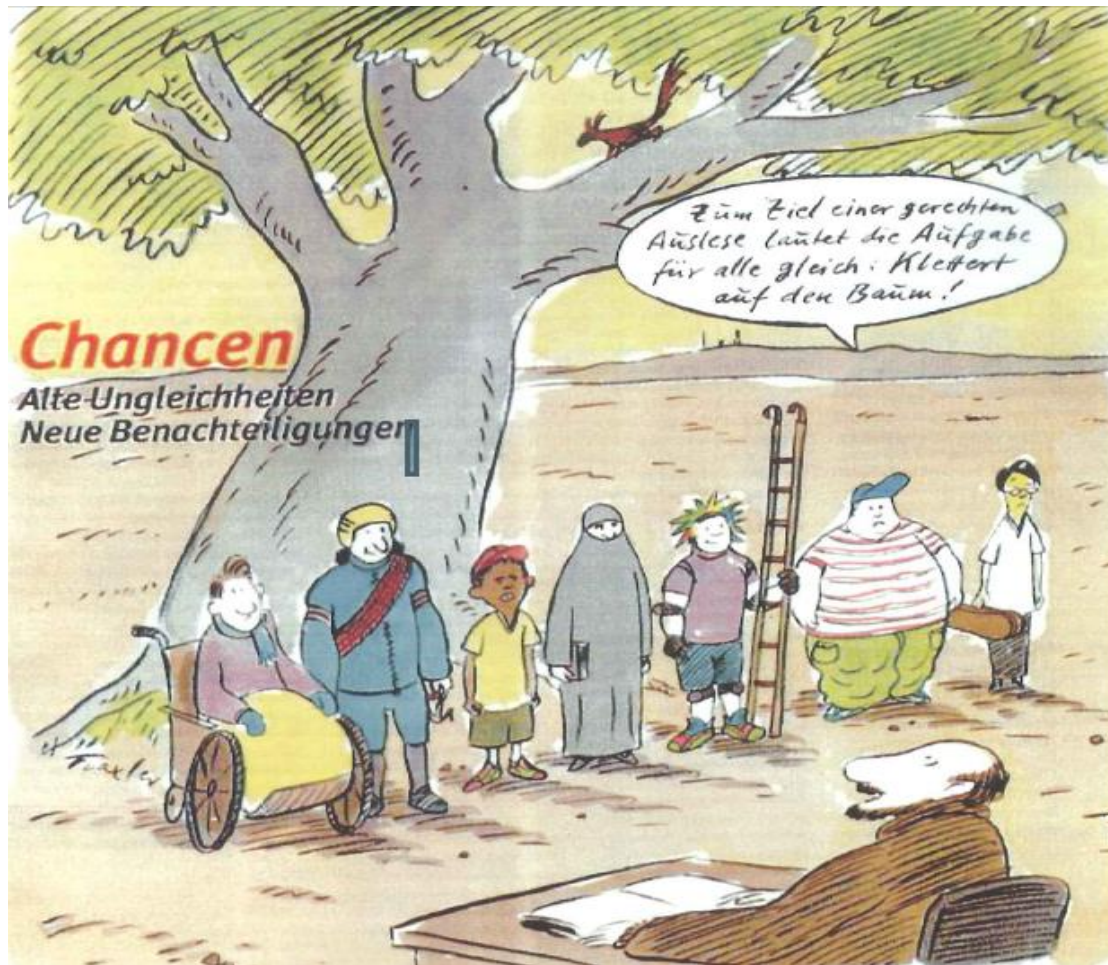
## Antidiskriminierungsstelle des Bundes

Eine in Auftrag gegebene Expertise

**„zeigt, dass eine Vielzahl von empirischen Studien vorliegt, die die systematische Herstellung und Verfestigung von Diskriminierung und Bildungsungerechtigkeit durch das deutsche Bildungssystem offenlegen.“**

(Jennessen, Kastirke & Kotthaus 2013, S. 90)

# „Die Illusion der Chancengleichheit“ (Bourdieu/Passeron 1971)



## Was ist eigentlich Interkulturelle Pädagogik?

- Interkulturelle Pädagogik umfasst eine „Vielzahl an Handlungsansätzen und theoretischen Referenzen und Selbstverständnissen“ (Mecheril 2010: 60)
- Sie kann als pädagogischer Ansatz beschrieben werden, der sich aus der Kritik an der „Ausländerpädagogik“ entwickelt hat
- In den 1990er Jahren etabliert sich die Interkulturelle Pädagogik als ein eigenständiges erziehungswissenschaftliches Fachgebiet
- Ein pädagogischer Ansatz, der das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft fördern soll
- Zentrale Bildungsziele:
  - Anerkennung von kultureller Differenz („Vielfalt als Bereicherung und Chance“)
  - Respekt für Andersheit
  - Begegnung mit Anderen als Bereicherung
  - Befähigung zum interkulturellen Verstehen und Dialog

## Von der Ausländerpädagogik zur Interkulturellen Pädagogik

<b>Paradigmatische Ansätze Merkmale</b>	<b>Ausländerpädagogik</b>	<b>Interkulturelle Pädagogik</b>
Wer gilt als »Andere«?	spezifische Andere (»Ausländer«)	alle sind (einander) Andere
Unterscheidungskriterium	Pass/Herkunft	Kultur
Thematischer Fokus	(Sprach-)Fertigkeiten	Identität
Unterschiedskonzept	Defizit	Differenz
Handlungsperspektive	Assimilation	Anerkennung
Handlungskonzept	Förderung, Kompensation	Begegnung, Verstehen

(Mecheril et al. 2010: 61)

## Das Elend der Interkulturellen Pädagogik

„Es gibt unzählige Berichte über Besuche von Kindergarten- und Schulgruppen in Moscheen und bei ausländischen Familien, aber keine Berichte über didaktisch analog konzipierte Besuche in Kirchen und deutschen Familien, um deren Kultur kennenzulernen. Das ist immer noch das Elend der Interkulturellen Pädagogik.“ (Hamburger 2005: 10)

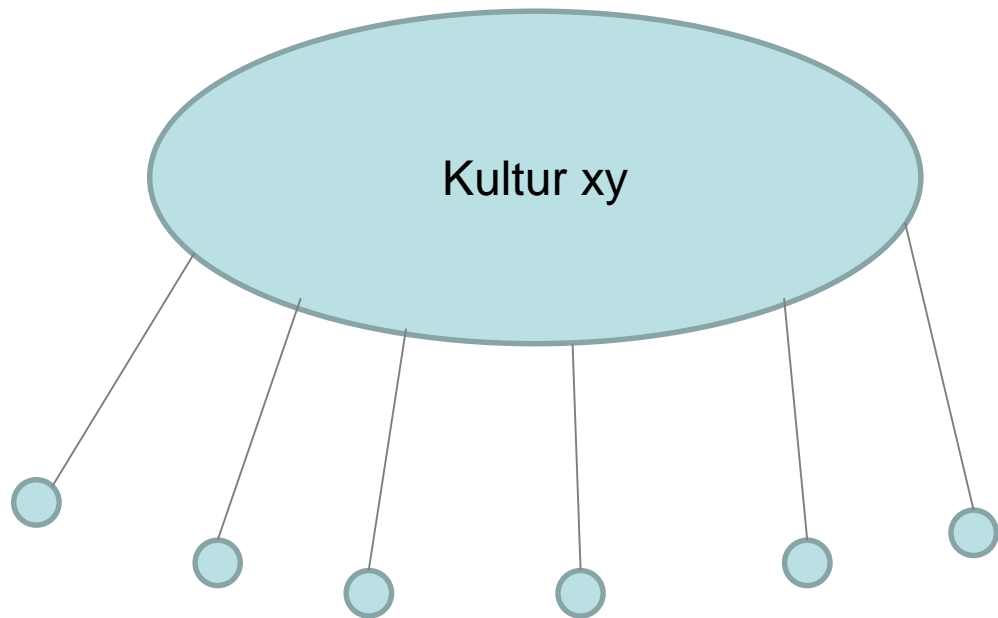
## Kritische Anmerkungen zum Kulturbegriff

Die Fokussierung von Kultur suggeriert, dass es sich um DIE zentrale Differenzdimension handelt, auf deren Grundlage Kinder und Jugendliche in Kitas und Schulen zu beschreiben und zu behandeln seien.

## Alltagsverständnis von Kultur

Das Marionettenmodell:

- Kultur erscheint als statische, einheitliche und verdinglichte Größe
- Diejenigen, die dieser Kultur zugeordnet werden, werden als durch die Kultur festgelegt betrachtet



## Kultur im Unterricht

- Informationen über 'die Kultur der Anderen' präsentieren und/oder sammeln.
- Strategien, über das Kennenlernen von ‚fremden Kulturen‘ Vorurteile abzubauen (hier wird nahe gelegt, dass eben das ‚kulturelle Anderssein‘ Ursache für die Vorurteile ist).
- Kulturdeterministische Erklärungsmodell werden unterstützt und Wir/Sie-Dichotomisierungen erzeugt.
- Tendenz Probleme durch kulturalisierende Deutungsmuster zu erklären
- Ausländerpädagogischer und interkultureller Diskurs über kulturelle Unterschiede legen Unterscheidungsschemata nahe: Einteilung in „Wir“ und „Nicht-Wir“



## Die Schwierigkeiten mit dem „interkulturellen“

KMK 1996: Interkulturelle Erziehung wird als Querschnittsaufgabe definiert

„Das Anderssein der  
Anderen respektieren“

„Über andere Kulturen  
Kenntnisse erwerben“

„anderen kulturellen  
Lebensformen und  
Orientierungen begegnen und  
sich mit ihnen  
auseinandersetzen und dabei  
Ängste eingestehen und  
Spannungen aushalten“

## jüngere KMK Empfehlungen betonen...

„Interkulturelle Kompetenz, deren Erwerb eine Kernkompetenz für das verantwortungsvolle Handeln in einer pluralen, global vernetzten Gesellschaft ist, bedeutet (...) vor allem die Fähigkeit, sich selbstreflexiv mit den eigenen Bildern von Anderen auseinander und dazu in Bezug zu setzen sowie gesellschaftliche Rahmenbedingungen für die Entstehung solcher Bilder zu kennen und zu reflektieren.“ (KMK 2013, S.2)

# Umgang mit Mehrsprachigkeit

## Ein anderer (pädagogischer) Blick ist gefordert

- Welche gesellschaftlichen und sozialen Bedeutungen hat Sprache?
- Welche Sprachen gelten als legitime Sprachen?
- Wer gilt als legitime/r Sprecher/in einer Sprache?
- Welche Sprachen und Sprachformen besitzen hohes, welche eher geringes Prestige?
- Sollte pädagogisches Handeln diese „Prestigehierarchie“ bestätigen oder problematisieren?

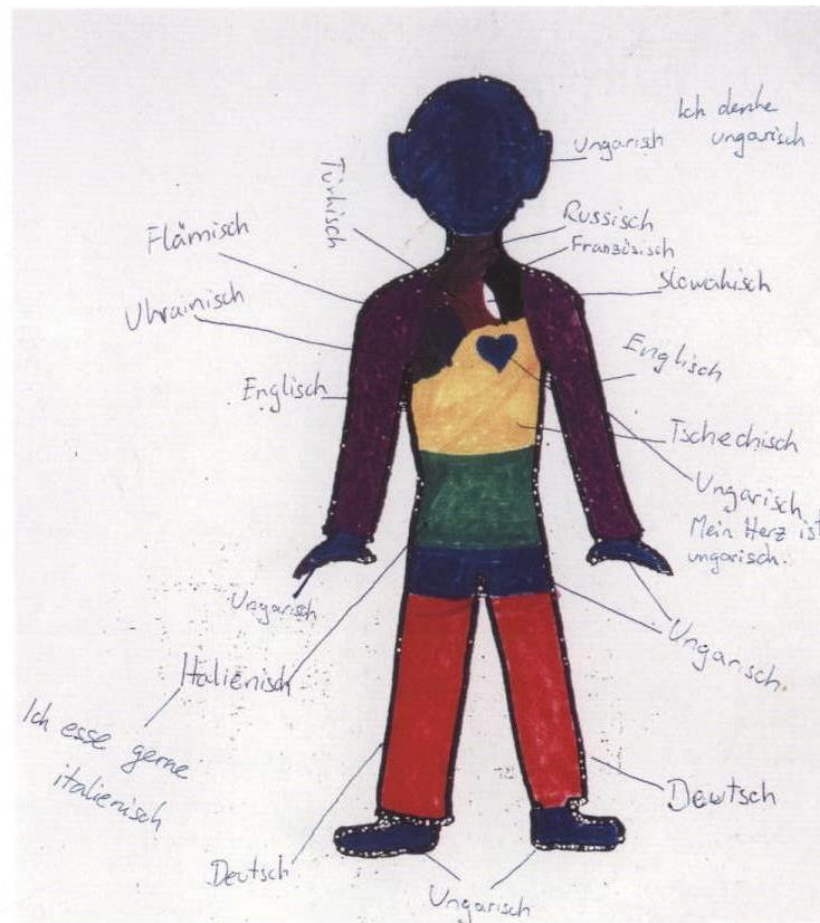


**Machtdimensionen beachten**

(vgl. Dirim/Mecheril 2010: 100)

## Mehrsprachigkeit thematisieren

- Das Sprachbewusstsein wird erweitert
- Mehrsprachigkeit ist Realität
- Wertschätzung von Sprachen
- Biografische Bezüge zu Sprache deutlich machen
- An die Welt der SchülerInnen anknüpfen



„Mein Herz ist ungarisch. Die wichtigsten Teile meines Körpers sind ungarisch. Mein Bauch ist Italienisch, weil ich gerne Italienisch esse. Meine Beine sind Deutsch, weil ich in deutschen Sprachgebiet lebe. Meine Ärmel sind englisch, weil ich zum arbeiten im späteren Leben english brauchen werde.“

## Entwicklung einer *Reflexiven Interkulturellen Pädagogik* (Hamburger 2009)

- Eine erziehungswissenschaftliche Perspektive, die sich selbst, ihr Handeln und dessen Folgen in den Blick nimmt
- Und dennoch: Interkulturelle Pädagogik bleibt auf die durch Einwanderung induzierte kulturelle Pluralisierung beschränkt und klammert die Pluralität der einheimischen Bevölkerung aus
- Phänomene der Migrationsgesellschaft sind wesentlich breiter gefächert, als dies der Kulturbegriff der *Interkulturellen Pädagogik* suggeriert

## Migrationspädagogik

- In Abgrenzung zur Interkulturellen Pädagogik werden in der Migrationspädagogik „Menschen mit Migrationshintergrund“ und „Einheimische“ nicht als von vornherein gegeben betrachtet, sondern als diskursiv hergestellte Konstruktionen
- Es handelt sich um einen differenz- und machttheoretischen Zugang
- Ziel: Verschiebung von Zugehörigkeitsordnungen



# „Interkulturelle Pädagogik“ aus rassismuskritischer Perspektive

## Warum *rassismuskritisch*?

### Verwendung der Kategorie „Ethnizität“ in Kitas und Schule

- Oft wird auf Kategorien Ethnizität, Kultur, Sprache etc. zurückgegriffen, um Handlungen zu begründen...
- ...WEIL diese Unterscheidungskategorien gesellschaftlich anerkannt werden
- In einer Dominanzkultur vorherrschendes Wissen wird verwendet:  
*Migrantenkinder schneiden aufgrund ihres ethnisch-kulturellen und sprachlichen Hintergrundes schlechter ab*

## „Kultur“ als Sprachversteck für Rassekonstruktionen

(Leiprecht 2001)

*„Sobald ‚Kultur‘ als unveränderliche, wesenhafte Eigenschaft von Menschen und im Zusammenhang größerer sozialer Einheiten, etwa als Nationalkultur und dadurch eher statisch gedacht wird, liegt der Rede und dem Gebrauch von ‚Kultur‘ ein Verständnis zugrunde, dass äquivalent zu Rassenkonstruktionen ist.“*

(Mecheril et al. 2010, 87)

## „Eine Praxis der Unterscheidung“

(Mecheril & Melter 2010)

- Rassismus **konstruiert Menschen als erkennbar different**
- die **Markierung von Unterschieden** wird dazu gebraucht, um sich gegenüber anderen **abzugrenzen**,
- Markierungen dienen dazu **Handlungen zu begründen**, die **bestimmt Gruppen** vom Zugang zu materiellen und symbolischen Ressourcen **auszuschließen**
- Rassismus kann definiert werden als ein System von Diskursen und Praxen, die historisch entwickelte und aktuelle **Machtverhältnisse legitimieren und reproduzieren**.
- Es wird versucht die Tatsache der Ungleichbehandlung von Menschen „rational“ zu erklären, obwohl die Gesellschaft von der prinzipielle Gleichheit aller ausgeht.

## Rassismuskritische Migrationspädagogik

- ...heißt zum Thema machen, in welcher Weise, unter welchen Bedingungen und mit welchen Konsequenzen Selbstverständnisse und Handlungsweisen von Individuen, Gruppen, Institutionen und Strukturen durch Rassismen vermittelt sind und Rassismus stärken.
- ...beinhaltet macht- und selbstreflexive Betrachtungsperspektiven auf Handlungen, Institutionen, Diskurse und Strukturen.
- ...beachtet soziale Konstruktionen rassistischer Unterscheidungspraxen

## Ebenen, die beachtet werden müssen

### Zusammenwirken

Bildungspolitik: Klare Bekenntnisse

Strukturen des Bildungssystems: Anpassen an die Lebenswirklichkeit der SchülerInnen

Lehrerbildung

- Interkulturelle Kompetenz?! Verschränkung von Wissen und Nicht-Wissen
- Entwicklung einer selbst- und machtreflexiven Haltung

Medienberichterstattung – öffentliche Diskurse

Gesellschaftliche Herrschaftsverhältnisse/Machtasymmetrien beachten

## Interkulturelle und migrationsgesellschaftliche Öffnung von Bildungsinstitutionen

- Strukturelle Verankerung in Leitbildern, Konzepten, Selbstverständnis, Personalpolitik
- Abbau von ungleichen Zugangsmöglichkeiten
- Vermittlung von Fachwissen und Methoden zur Reflexion der beruflichen Praxis sowie Aus-, Fort- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen
- Reflexion von Haltungen, Wertungen und Bewertungen auf der persönlichen Ebene

## Materialien in Kitas und Schulen einem kritischen Blick unterziehen

- Repräsentation von Differenz
- Anfragen an pädagogischen Konzepte und Curricula:
  - Sind sie einseitig in ihrer Normorientierung und grenzen manche Kinder aus?
  - Erlauben sie allen Kindern, sich zu identifizieren und sich zugehörig zu fühlen?
  - Werden Lernpotentiale aller Kinder unterstützt?



## Pädagogische Professionalität in der Migrationsgesellschaft

- Pädagogisches Handeln ist Handeln in Widersprüchen!
  - Zwischen Gleichbehandlung und Besonderung
  - Zwischen Ausblendung und Anerkennung von Differenz
  - Zwischen Allokation und Inklusion
  - Zwischen Anspruch/Auftrag und Wirklichkeit/Lebenswelt
- Widersprüche erkennen und (im Team) zum Thema der Auseinandersetzung machen
- Abstand nehmen von dem/der vorurteilsfreien Pädagogen/Pädagogin
- Sich der eigenen Bilder und Deutungsweisen bewusst werden – Reflexivität
- Den Blick auf sich selbst/die eigene Praxis, die Handlungsroutinen der Einrichtung/Institution machen
- ...diese zum Thema der Kritik machen

## Räume des Nachdenkens und der kollegialen Auseinandersetzung etablieren

- Wie wollen wir miteinander leben?
  - Vorstellungen von Bildung und Erziehung
  - Gesellschaftliche Differenzverhältnisse mitdenken
  - Hierarchisierung von Menschen(gruppen)
  - Hierarchisierung von Sprachen
- 
- Sollte pädagogisches Handeln diese Verhältnisse bestätigen oder problematisieren?

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

## Literatur

Auernheimer, Georg (2005): Einführung in die Interkulturelle Pädagogik. WBG.

Bourdieu, Pierre; Passeron, Jean-Claude (1971): Die Illusion der Chancengleichheit. Klett.

Dirim, Inci & Mecheril, Paul (2010): Die Sprache(n) der Migrationsgesellschaft. In: Mecheril, Paul et al. (2010): Migrationspädagogik. Beltz.

Gomolla, Mechthild; Radtke, Frank-Olaf (2009): Institutionelle Diskriminierung. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule. VS.

Hamburger, Franz. (2005): Der Kampf um Bildung und Erfolg. In: Hamburger, F./Badawia, T./Hummrich, M. (Hrsg.): Migration und Bildung. Über das Verhältnis von Anerkennung und Zumutung in der Einwanderungsgesellschaft. VS.

Jennessen, Sven; Kastirke, Nicole & Kotthaus, Jochen (2013): Diskriminierung im vorschulischen und schulischen Bereich. Eine sozial- und erziehungswissenschaftliche Bestandsaufnahme.

Leiprecht, Rudolf (2001): Alltagsrassismus – Eine Untersuchung bei Jugendlichen in Deutschland und den Niederlanden. Waxmann.

Leiprecht, Rudolf (2004): Kultur, was ist das eigentlich? Arbeitspapiere IBKM.

Mecheril, Paul et al. (2010): Migrationspädagogik. Beltz.

Mecheril, Paul & Melter, Claus (2010): Gewöhnliche Unterscheidungen. Wege aus dem Rassismus. In: Mecheril, Paul et al. (2010): Migrationspädagogik. Beltz.

Schramkowski, Barbara (2007): Integration unter Vorbehalt: Perspektiven junger Erwachsener mit Migrationshintergrund. IKO.

Wagner, Petra (2007): Ausgrenzung – ein Thema, das alle betrifft. Kindergarten heute 09/2007.

## Literatur zum Weiterlesen

- Dogmus u.a. (2016): Pädagogisches Können in der Migrationsgesellschaft.
- Leiprecht, Rudolf/Steinbach, Anja (2015): *Schule in der Migrationsgesellschaft*. Wochenschauverlag.
- Mecheril, Paul u.a. (2010): *Migrationspädagogik*. Beltz.
- Nohl, Arnd-Michael (2015): Konzepte Interkultureller Pädagogik.
- Neumann, Ursula/Schneider, Jens (2011): *Schule mit Migrationshintergrund*. Waxmann.
- Scharathow, Wiebke/Leiprecht, Rudolf (2011): Rassismuskritische Bildungsarbeit. Wochenschauverlag.